

Die beiden jungen Männer, die am Herbstfest in Dachsen einen Mann spitalreif schlugen, wurden verurteilt. **Seite 9**

Vor 47 Jahren kam Giovanni Russo von Sizilien in die Schweiz. Diesen Sommer ging er den umgekehrten Weg. Zu Fuss. **Seite 13**

Konrad Meister hatte Kinderlähmung. Und einen Traum: Kürzlich ist der Gründer der Firma Meister Abrasives gestorben. **Seite 15**

Raus zum Verkaufen! (und Lernen)

RHEINAU Diese Woche zogen Schulkinder von Tür zu Tür, um Schoggitaler für den Heimatschutz und Pro Natura zu verkaufen. Die Kinder lieben dieses Business – doch es läuft zunehmend harziger.

SILVIA MÜLLER

Der Lehrer Joel Oswald händigt seinen Fünft- und Sechstklässern hellgrüne Bauchläden mit je 30 Schoggitalern aus und zählt mit ihnen den Wechselgeldvorrat ab. Aufgekratzt ziehen sie in Grüppchen los und läuten im zugeteilten Quartier an jeder Türe. «Möchtet Sie en Schoggitaler chaufe? Fütüf Franke. Es isch, ääääh, eifach damits meh Grüe und meh Gärtle git und so» – wer könnte da Nein sagen?

Im Unterricht haben die Kinder natürlich vorher besprochen, wofür sie sammeln: Die Schoggitaleraktion 2016 setzt sich für den Erhalt und die Neuanlage von Gärten und Parks ein. Rund 30 000 Schweizer Schulkinder zwischen neun und zwölf Jahren sammeln dafür Geld und für sich selbst Erfahrungen.

Gewinnbeteiligung und Spass

Den Klassen wird reichlich vertieftes Unterrichtsmaterial zur Verfügung gestellt, das sie nutzen können – oder auch nicht. «Unser Hauptthema ist momentan ganz klar der Gotthard, inklusive zweitägiger Überquerung zu Fuss», erklärt Joel Oswald. Er hat die Klasse trotzdem zur Teilnahme angemeldet, denn «die Kinder finden es eine tolle Abwechslung und lernen viel dabei». Und er hat mit ihnen am Beispiel seines früheren Arbeitsorts Opfikon besprochen, wie wichtig Grünflächen für die Menschen sind: «Dort wurde 2005 auf einer 600 Meter langen, neuen Autobahnüberdeckung ein Park für



Der Lehrer Joel Oswald übergibt seinen Schulkindern die Verantwortung für die grünen Bauchläden im Wert von 150 Franken.

Bild: sm

alle angelegt. Das hat das Leben in der früher vom Verkehr zweigeteilten Gemeinde extrem verbessert.»

Zehn Prozent der Einnahmen darf die Klasse für sich selbst behalten. Aber an diesem Nachmittag läuten die Kinder an vielen Türen vergeblich. Immer häufiger ist tagsüber niemand zu Hause anzutreffen. «In den Städten ist das noch extremer, da funktioniert der Verkauf fast nur noch auf Plätzen und Strassen», erklärt die Schoggitaler-Geschäftsleiterin Eveline Engeli. Trotzdem bekommt sie nur selten unverkaufte Taler zurück. Auch einige Rheinauer Kinder nehmen sich vor, am Abend nochmals loszuziehen, sollte der Nachmittag enttäuschend verlaufen.

Von rückläufigen Verkaufszahlen berichtet Rolf Meyer von der Pro Patria, die unter anderem mit Schülerverkäufen 1.-August-Abzeichen und Briefmarken vertreibt, um Projekte finanzieren zu können. Nach Jahrzehnten stabiler Absätze registriert Pro Patria nun jedes Jahr rund zehn Prozent Umsatzrückgang. Gründe vermutet Rolf Meyer viele: «Die Leute sind unterwegs oder fühlen sich den Anliegen nicht mehr verbunden. Oft wollen es auch die Schulen selbst nicht mehr oder die Eltern stellen sich dagegen.»

In der Tat bekommen Schulleiter wie Cyrill FÜRER von der Primarschule Flaach ständig mehr Anfragen. «Mehr als eine, höchstens zwei Aktionen pro

Semester liegen schon zeitmässig nicht drin.» Bei neuen Anfragen entscheidet er meistens selbst, ob er sie den Lehrern weiterleitet. «Nicht alles scheint mir unterstützenswert.» Und «alte» fallen raus, wenn sie bei der Bevölkerung nicht mehr ankommen, «zum Beispiel die SJW-Hefte und die Bastelbögen».

Selbst so populäre Organisationen wie der WWF spüren den Umschwung. «Wir laden nicht mehr jedes Jahr zu Klassenverkäufen ein. Es gibt unterdessen so viele neue Organisationen und Bereiche, wo sich Schulen einsetzen können», sagt die dafür zuständige Dana Mostosi. «Häufig starten Schulen eine Sammelaktion nach eigenem Konzept und verteilen das Geld nach-

her auf mehrere Organisationen. Für den WWF ist es wichtig, dass das Bewusstsein von Kindern und Jugendlichen für die Natur geweckt wird. Wenn das mit einem unserer Schul-Angebote passiert, freut uns das natürlich.»

20 Tonnen rationierte Schokolade

1946 erfanden der Heimatschutz und die Pro Natura den Schoggitalerverkauf, um mit 20 Tonnen Schokolade – damals rationiert und somit höchst begehrt – die Zerstörung des Silsersees zur Stromgewinnung zu verhindern. Die Aktion gelang und wird seit 70 Jahren weitergeführt. Zurzeit generiert der Schoggitaler einen Nettoertrag von knapp einer Million Franken jährlich.

ANZEIGE

□ Sparkonto Top
1 Jahr 0.20 %

Mehr Möglichkeiten

ERSPARNISKASSE
SCHAFFHAUSEN

Die Bank. Seit 1817.

Schaffhauserstr. 26, 8451 Kleinandelfingen
Telefon 052 304 33 33
www.erspamiskasse-weinland.ch

Zu schnell bei Schulhäusern

REGION Bei Schwerpunktaktionen zum Schulanfang im Bereich von Schulhäusern hat die Kantonspolizei 6800 Lenker gebüsst.

Die Aktion vom 22. August bis 18. September hatte das Ziel, Schüler als jüngste und schwächste Verkehrsteilnehmer zu schützen und zu unterstützen. Sie beinhaltete Geschwindigkeitsmessungen, Kontrolle des Vortritts bei

Fussgängerstreifen verbunden mit sichtbarer Präsenz sowie Missachten von Verkehrsregeln durch Fussgänger.

Wie die Kantonspolizei mitteilt, wurden über 6800 Motorfahrzeuglenkende wegen Überschreitens der signalisierten Höchstgeschwindigkeit im Bereich von Schulhäusern und Kindergärten mit einer Ordnungsbusse gebüsst. 317 Fahrzeuglenkende mussten an das Statthalteramt verzeigt und gegen 14 Fahrzeuglenkende musste eine

Strafanzeige eingeleitet werden. Die Spitzenreiter wurden innerorts bei einer signalisierten Geschwindigkeit von 50 km/h mit 90 km/h und bei signalisierten 60 km/h gar mit 97 km/h gemessen. Rund 230 Mal gewährten Motorfahrzeuglenkende den Vortritt an Fussgängerstreifen nicht. Aber auch über 450 Fussgängerinnen und Fussgänger mussten wegen Missachtung von Verkehrsregeln belehrt oder gebüsst werden. (az)

ANZEIGE

Werbeartikel
machen
Freu(n)de byCello

by Cello Marcel Schwerzmann AG
info@byCello.ch | byCello.ch
Benken Tel. 052 533 3299